

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 5

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Cornuto» ist die grösste Beleidigung

VON HORST SCHLITTER

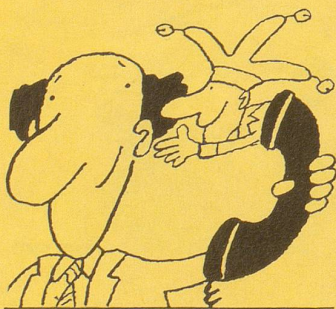
Zur richtigen Italianità gehört – man sieht es ja fast in jedem italienischen Film – die «Gelosia», die Eifersucht. Und Eifersucht kommt vor allem dort vor, wo noch Ehrgefühle herrschen, die verletzt werden können. Dass dabei viel Doppelmoral im Spiel ist, spielt überhaupt keine Rolle ...

Das Jahrtausend geht dahin. Wenige Jahre fehlen noch bis zu seinem Ende, und mit ihm sterben viele Traditionen. Wer sich auf italienischem Boden einem Mädchen näherte, schwebte noch vor kurzem in der Gefahr, als *Fidanzato* (Verlobter) verpflichtet zu werden. Sofortiger Rückzug war geboten, oder der Weg führte zum Altar. Kamen dann nach ein, zwei Jahren keine Bambini, wurde die Verwandtschaft unruhig.

Nachsicht mit dem Mann

Der *Marito* (Ehemann) war nicht nur *Capo famiglia* (Familienoberhaupt), sondern auch Hüter des zerbrechlichen Gebildes, das sich *Onore* nennt. Die Ehre verlor einer nicht nur dann, wenn er sich selbst unehrenhaft benahm. Der *Marito* musste auch eifersüchtig darüber wachen, dass seine ihm angetraute *Sposae* mit den Sitten genau nahm. Aus diesem Grund ist es bis heute die schlimmste Beleidigung, einen Ehemann *Cornuto* zu nennen, das ist ein Betrogener, dem die Frau Hörner aufgesetzt hat.

REKLAME



**Nebelspalter-
Witztelefon
01 55 83 83**

Ungezählt sind die Geschichten, Komödien und Filme über die *Gelosia* (Die Eifersucht), die zu Recht oder zu Unrecht aufflammt, wenn der Ehre Gefahr droht. Die alte italienische Gesellschaft folgte einer doppelten Moral. Verzehte sich eine Frau vor Eifersucht, musste sie oft hören: *Pazienza*, die Männer sind nun einmal so. Der Mann hingegen hatte Verwandte und Freunde, ja sogar die Justiz auf seiner Seite, wenn die *Gelosia* ihn packte und er seine Frau, ihren Liebhaber oder alle beide erschlochte.

Der Göttin Justitia sei's geklagt, dass die Rechtsprechung südlich der Alpen bis heute den Begriff eines *Delitto d'onore* kennt, eines Verbrechens zur Rettung der Ehre. Wer einen Zeitgenossen tötete, weil er ihn um seinen gesellschaftlichen Erfolg beneidete, war schon immer ein Schuft. Tötete er ihn aber als Folge seiner *Gelosia*, so wurde der Mörder zum Helden. Vor allem im Süden fand der Retter seiner Ehre immer mildernde Umstände, das heisst, wenige Jahre Gefängnis anstatt lebenslang. Richter sind eben auch Männer!

«Eifersucht ist Egoismus»

Erst das römische Kassationsrecht unserer Tage sieht die Lage anders. Es musste über die Tat eines toskanischen Giuseppe urteilen, der den Liebhaber seiner Frau erheblich verletzt hatte. Neun Monate Gefängnis beschlossen die Richter der ersten und der zweiten Instanz. *Delitto d'onore* verlangte Giuseppe als Strafminderungsgrund und damit eine drastische Herabsetzung der Strafe. Die Würde der Familie und die Ehre des Ehemanns dürften doch nicht ungestraft mit Füßen getreten werden! Die alte Welt bäumte sich noch einmal auf.

Zum Erstaunen des *Cornuto* aber sahen die Richter in der jahrhundertlang gepriesenen *Gelosia* keine strafmildernde Tugend mehr. Ihre Einschätzung: Eifersucht ist Ausdruck eines egoistischen Gefühls. Sie ist alles andere als edel, stellt also eine Leidenschaft dar, die vom allgemeinen ethischen Gewissen abgelehnt wird. Dem erzürnten Ehemann bleibt nun nichts mehr übrig, als fast ein Jahr lang hinter Gittern darüber nachzudenken, dass sich das Rad der Geschichte ein Stückchen weitergedreht hat.

TELEX

■ Gratis-Ausnahme

Bonn's Regierungssprecher Dieter Vogel lässt die Deutschen wissen: «Ausser dem allgemeinen Wohlbefinden, von dieser Regierung regiert zu werden, kann der Bund wirklich nichts umsonst gewähren.» fhz

■ Schlagzeile ...

... in der *Märkischen Allgemeinen* (Potsdam) zum Thema Tempolimit: «Mit 100 am Steuer – warum eigentlich nicht?» ks

■ Veuve Glykol

Stimme aus dem österreichischen Pressewald: «Gegen manche italienischen Weinpanscher waren unsere österreichischen Glykolmaxln die reinsten Arzneihersteller.» wt

■ Sparsam

«Eine Regierung ist», sagt Russlands Präsident Boris Jelzin, «nicht wie ein Paar Socken, das man einfach wegwerfen kann. Und ausserdem werfen die Leute keine Socken mehr weg.» G.

■ Nomen est omen?

Richter Daniel Gallagher aus Tampa (Florida) musste entscheiden, ob der Schäferhund von Brenda Kreps eingeschlafert wird: Das Tier hatte zwei Kinder und einen Mann gebissen. Der Richter entschied sich gegen das Todesurteil, verlangte aber eine Namens-Umtaufe, denn der Hund heisst «Hitler!» kai

■ Treffer!

Die Australierin Jennifer Rohns (23) las in ihrem Campingzelt den Roman «Die Todeszone», als ein Blitz durch das Zeltdach einschlug. Das Buch wurde zerfetzt, und Jennifer war eine Stunde bewusstlos. Auf der Titelseite des Buches: ein Mann, der von einem Blitzschlag tödlich getroffen wird. k

■ Kommunismus ist ...

... wenn jeder von jedem genug hat! -te

■ Wo ist überall?

Das Land, das am meisten Unzufriedene, Aussteiger und Flüchtlinge auf dem Gewissen hat, ist die ResigNation. ad